

msu connect

*Brancheninformation der **msu solutions GmbH**
für die Energie- und Wasserwirtschaft*

• **Seite 5**

IT-Sicherheit
für unsere Kunden

• **Seite 12**

Wiener Wasser – Projekt bringt
Quantensprung

• **Seite 20**

Rundum-sorglos-Paket
für die eMobilität



FLEXIBEL. INTELLIGENT. PROZESSORIENTIERT.

msu.energie365
Next Generation Energy

msu.wasser365
Next Generation Water

msu.wärme365
für Wärme & Contracting



Microsoft
Partner



Gold Enterprise Resource Planning



www.msu-solutions.de



EDITORIAL



Wenn alle zusammen nach vorne schauen, kommt der Erfolg von selbst.

Henry Ford

Liebe Partner und Freunde unseres Softwarehauses,

Corona-Zeiten liegen scheinbar hinter uns und wir nutzen nach Home-Office und Web-Konferenzen die direkte persönliche Kommunikation mit unseren Kunden und Partnern. Nicht zuletzt für unsere Projektteams ist dies notwendig, denn nur vor Ort können die Funktionsfähigkeit und Qualität unserer Produkte geprüft und gemeinsam mit den Anwendern Impulse für Verbesserungen und Weiterentwicklungen aufgenommen werden.

Dabei steht außer Frage, die aktuellen Herausforderungen in der Energie- und Wasserwirtschaft fordern auch uns als IT-Systemhaus. Es sind einerseits die aktuellen Veränderungen im Regulierungsrahmen durch die neue Bundesregierung und die damit einhergehenden Anforderungen an Betriebs- und Kostenmanagement der Unternehmen. Aber auch das Thema Cybersicherheit.

Angesichts dieser Herausforderungen stellen wir an den Beginn unserer „msu|connect 2022“ einige Gedanken, warum die Integration von IT-Systemen entscheidend für ein besseres Prozessmanagement ist und wir als Softwarehaus die IT-Sicherheit für unsere Kunden im Fokus haben. Denn die Funktionsfähigkeit der IT-Systeme und permanente Anpassung aktueller regulatorischer Anforderungen zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Kunden ist von jeher ein Grundsatz für msu solutions. In dieser Ausgabe von „msu|connect“ informieren wir über die Weiterentwicklung unserer Produkte zur Digitalisierung des Rechnungsprozesses und unsere msu.Projekt-App zur Unterstützung der effizienten Durchführung von Projekten. Bei der

Implementierung und Anwendung von msu-Produkten auch Anregungen zu Veränderungen aufzunehmen und gemeinsam mit den Anwendern zu besprechen ist für uns selbstverständlich. Als Beispiel stehen hier der Energiecontractor Avacon Natur GmbH aus Niedersachsen oder die Projektarbeit mit unseren Partnern Heidewasser GmbH und Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH zur Verbesserung des Technischen Anlagenmanagements. Natürlich freuen wir uns gemeinsam mit dem gesamten Team von msu über einen neuen Kunden, Wiener Wasser. Im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung hat unsere Lösung für Kundenservice, mobile Zählererfassung, Abrechnung und Web-Portal hinsichtlich Flexibilität und Zukunftssicherheit den Zuschlag für die österreichische Landeshauptstadt erhalten. Eine Herausforderung, der wir uns gerne stellen.

Unser Leistungsangebot zum Thema E-Mobilität mit einem „Rundum-Sorglos-Paket“ bauen wir ständig aus. Das Netzwerk „m8mit“ mit Stadtwerken für ein Gesamtangebot der vollintegrierten Komplett-Lösung zum technischen Betrieb sowie zur kaufmännischen Abrechnung von Ladepunkten und -säulen an den Markt zur einfachen Erfassung und Abrechnung des Ladevorganges verzeichnet bundesweit zunehmende Nachfrage. Uns freut es.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen dieser Ausgabe von msu|connect Anregung und Information.

Bodo Ruppach und Andreas Weber
Geschäftsführende Gesellschafter

IMPRESSUM



Ausgabe 1/2022

Herausgeber: msu solutions GmbH
Blücherstraße 24, 06120 Halle (Saale)

fon +49 345 / 27 99 04-0
fax +49 345 / 27 99 04-93
info@msu-solutions.de

Konzeption und Chefredaktion:
Dr. Lothar Müller
Redaktion: Christiane Bauer;
Andreas Löffler

Titelgrafik: www.punkt191.de
unter Verwendung von
© 123RF

Bildnachweis: msu solutions GmbH,
alle Rechte bei den Bildautoren;

Layout, Satz, Gestaltung:
www.punkt191.de

Nachdruck und elektronische Verbreitung
nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers.

Alle Angaben ohne Gewähr.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge
müssen nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wiedergeben.

INHALT

Seite	3	Editorial
Seite	4	Inhalt/Impressum
Seite	5	Im Fokus: IT-Sicherheit für unsere Kunden Andreas Weber, Geschäftsführer, msu solutions GmbH
Seite	6	Integration von IT-Systemen für besseres Prozessmanagement Bodo Ruppach, Geschäftsführer, msu solutions GmbH
Seite	8	Digitalisierung des Rechnungsprozesses
Seite	10	msu-App für effiziente Durchführung von Projekten
Seite	12	Wiener Wasser: Umfassendes Digitalisierungsprojekt bringt Quantensprung Wiener Wasser/msu solutions GmbH
Seite	14	Technisches Anlagenmanagement – gemeinsam neu projiziert
Seite	16	Doppelter Gewinn: Kosten gespart, Geschäftsfelder erweitert Energiecontractor Avacon Natur GmbH/msu solutions GmbH
Seite	18	Neue Vorgaben für den Wärmemarkt – es wird smarter und transparenter! Dr. Michael Weise, Rechtsanwalt und Partner, Becker Büttner Held Juliane Kaspers, Rechtsanwältin, Becker Büttner Held
Seite	20	Stadtwerke & CO: Das „Rundum-Sorglos-Paket“ für das Geschäftsfeld E-Mobilität Stromnetz Hamburg/msu solutions GmbH
Seite	22	Wissensvorsprung aus der Verbandsarbeit
Seite	23	Veranstaltungskalender

Mit der Digitalisierung aller Unternehmensbereiche und zunehmender Vernetzung steigen die Anforderungen an die IT-Sicherheit. Datenlecks und IT-Pannen signalisieren, wie angreifbar digitale Strukturen in der Energie- und Wasserwirtschaft sind. msu-Geschäftsführer Andreas Weber unterstreicht im Gespräch den Stellenwert von Cybersicherheit.

Herr Weber, warum steht für msu als Softwarehaus die Cybersicherheit ganz oben auf der Agenda?

Für Unternehmen können schnell hohe finanzielle Schäden entstehen, wenn beispielsweise bei einem Datenleck sensible Unternehmensdaten, Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse oder Kundendaten verloren gehen. Auch Social-Engineering, CEO-Fraud oder Ransomware (z.B. Kryptotrojaner) können Unternehmen an empfindlichen Stellen treffen, wenn keine Sicherheitsvorkehrungen getroffen wurden. Und natürlich müssen wir die Folgen bei Unterbrechungen der Versorgung mit Strom, Gas, Fernwärme und Wasser sehen.

Welche Rolle spielt bei Cybersicherheit der Faktor Mensch?

Ein verbreitetes Einfallstor für Cybersicherheitsvorfälle ist Schadsoftware aus dem Internet und in E-Mails. Diese kann sich in Downloads und E-Mail-Anhängen verbergen und ist meist gut getarnt z. B. als Bewerbungsunterlagen oder Rechnungen. Das macht sie für Mensch und Maschine schwer erkennbar. Neben der rein technischen Absicherung sind deshalb auch personelle und organisatorische Maßnahmen erforderlich. Wichtigstes Ziel muss es sein, Mitarbeiter und Management des eigenen Unternehmens für Gefahren und verdächtige Situationen zu sensibilisieren.

E-Mails oder manipulierte Webseiten sind laut Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) nach wie vor die mit Abstand häufigsten Infektionswege mit Schadsoftware. Sehr oft geraten hier technische Maßnahmen und Filter an ihre Grenzen. Regelmäßige Schulungen zum sicheren Umgang mit Daten und Unternehmens-IT am Arbeitsplatz, die Sensibilisierung für den Umgang mit verdächtigen Situationen im E-Mailverkehr sowie bei der Nutzung des Internets sind hier hilfreich. Und natürlich schafft auch eine enge Zusammenarbeit mit dem Softwarepartner die Voraussetzungen für einen sicheren Umgang mit Unternehmensdaten. Für msu ein wichtiges Element unserer Kundenkommunikation.

IM FOKUS: IT-SICHERHEIT FÜR UNSERE KUNDEN

Welche Investitionen plant msu aktuell für die IT-Sicherheit seiner Kunden?

Die stetig steigenden Anforderungen unserer Kunden an IT-Sicherheit, Datenschutz und Ausfallsicherheit von IT-Infrastruktur und Rechenkapazitäten gepaart mit einem großen Mangel an Fachkräften in diesen Bereichen haben uns dazu bewogen, zukünftig ein eigenes Rechenzentrum für unsere Kunden bereitzustellen. Wichtig ist uns dabei, auf hohe Standards bei Sicherheit und Datenschutz zu setzen.

Laut TÜV Süd werden in Deutschland jährlich zwei von drei Unternehmen Opfer von Hackerangriffen. Deshalb steht für uns als Softwarehaus die Sicherheit der Daten unserer Kunden an vorderster Stelle. Um bei unseren Kunden die Digitalisierungsvorhaben noch besser unterstützen zu können, setzen wir auf zukunftssichere Glasfaserleitungen verbunden mit ausreichend Speicherkapazität für modernste Anwendungen.

Unser Rechencenter erfüllt die Anforderungen der zweithöchsten Sicherheitsstufe der europäischen Rechenzentrensnorm EN 50600 und ist nach ISO 27001 für die IT-Sicherheit und nach ISO 9001 für das Qualitätsmanagement zertifiziert. Zusätzlich verfügen wir mit der neuen Umgebung über ein detailliertes Klimatisierungs-, Brandschutz- und Sicherheitskonzept.



Die Ansprüche an die IT-Sicherheit steigen ständig.

Nicht nur Datenlecks und IT-Pannen verdeutlichen, wie angreifbar digitale Strukturen heute sind.

Andreas Weber

Datengetriebene Geschäftsmodelle werden für Energieversorger immer wichtiger und damit auch die Notwendigkeit, Prozesse durchgängig und effizient zu managen. IT-Unternehmen sind gut beraten, sich in ihrem Produktportfolio auf diese Herausforderung einzustellen, betont msu-Geschäftsführer Bodo Ruppach.

INTEGRATION VON IT-SYSTEMEN FÜR BESSERES PROZESSMANAGEMENT



Bodo Ruppach,
Geschäftsführer msu solutions GmbH

Herr Ruppach, können Sie uns einen kurzen Einblick in die aktuellen Produktangebote von msu solutions geben?

Im Angebotsspektrum haben wir sowohl ERP-Software für sehr verschiedene Anwendungen in der Energie- und Wasserwirtschaft, der Wärmeversorgung, für Wohnungsunternehmen etc. als auch umfangreiche Dienstleistungen für Digitalisierungsprojekte, Anwenderschulungen und Managementunterstützung. Unsere ERP-Systeme sind für mittlere Unternehmen mit allen Marktrollen und Sparten konzipiert, die bis zu 100.000 Endkunden versorgen. Das entspricht ca. 90 % der Unternehmen der Branche in Deutschland, Österreich und vielen europäischen Ländern.

Wir verzeichnen aber auch zunehmendes Interesse größerer Unternehmen und von Konzernen an msu-ERP-Produkten zur Umsetzung von Digitalisierungsprojekten. Insbesondere heutige SAP-Anwender sind aktuell sehr an ERP-Systemen auf der Plattform Microsoft Dynamics Business Central 365 interessiert, auf der die msu-Branchenprodukte wie msu.energie365, msu.wasser365 und msu.wärme365 angeboten werden. Die aktuelle Nachfrage nach unseren Produkten zeigt, wir sind auf dem richtigen Weg.

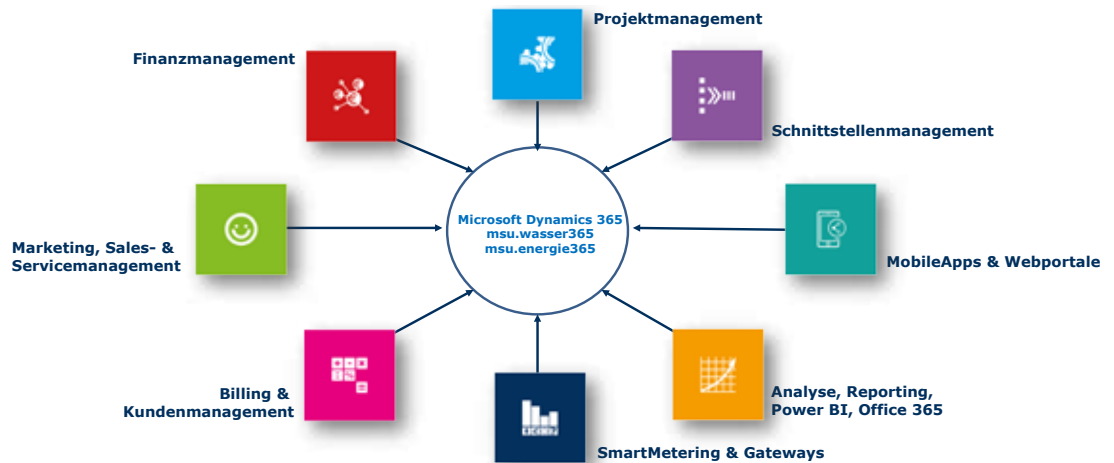
Wie bewerten Sie die Integration von IT-Systemen für die strategische Entwicklung von Unternehmen?

Bei der Umsetzung digitaler Geschäftsmodelle tendiert die Branche gerne dazu, individuelle Lösungen für jedes neue Geschäftsfeld zu schaffen. Dies ist aber umständlich, denn unsere Energiewelt wird immer vernetzter und digitaler. Nicht umsonst bezeichnet man Daten als den wertvollsten Schatz der Energieversorger. Hier ist die Herausforderung, mit Unterstützung von modernen ERP-Systemen und fachlichem Knowhow, diesen Datenschatz aus der Vielzahl von Mess-, Prozess- und Kundendaten für neue Geschäftsfelder wirklich zu erschließen und damit neue Assets im Unternehmen zu schaffen.

Warum sollten Energieversorger ihre Prozesse durchgängig und effizient managen?

Energieversorger sind wirkliche Networker, im positiven Sinne gemeint. Sie kommunizieren täglich über verschiedene Medien mit Kunden, mit Marktpartnern und Dienstleistern. Die Mitarbeiter der Energieversorger werden dabei von einer Vielzahl von technischen und IT-Systemen unterstützt, die aber oft nicht miteinander interagieren. Mit jeweils in sich geschlossenen Software-Architekturen funktioniert dies auch nur bedingt. Daher wird oft an

Schnittstellen gearbeitet, aber nicht in Prozessen gedacht. Der bessere Ansatz ist es, die zunehmende Komplexität durch Interoperabilität der Systeme beherrschbarer zu machen. Deshalb bietet die msu ERP-Lösungen an, die mit anderen IT-Systemen modular kombinierbar, aber vor allem mit diesen Systemen auch prozessorientiert interagieren können.



Interoperabilität der Systeme, worin sehen Sie die Vorteile?

Die Datenübertragung zwischen den IT-Systemen erfolgt über moderne Webservices. Diese dienen einerseits zum Austausch von operativen Daten, aber auch genauso zur systemübergreifenden Prozessgestaltung der miteinander verbundenen IT-Systeme. Wichtig hierbei ist, das jeweilige System mit der entsprechenden Kompetenz über Daten und Prozesse sollte diese auch führen. Um ein einfaches Beispiel zu nennen, die Verwaltung der Debitoren- und Abrechnungsprozesse erfolgt im ERP-System und die Dokumentenverwaltung im DMS-System.

Die Systeme müssen über Webservice automatisiert und ohne zusätzliche Nutzereingriffe miteinander interagieren. Der Bearbeiter soll die Daten nicht zwischen mehreren Systemen hin und her schaufeln, wie das heute noch vielfach der Fall ist. Er soll die Daten systemübergreifend nutzen können. Dazu müssen die Systeme miteinander über Webservice verbunden und zueinander kompatibel sein. Heute bieten immer mehr Systeme moderne Webservices, wie SOAP und ODATA bereits im Standard an. Wir bieten als msu sehr leistungsfähige Webservices zu verschiedenen Branchen Anwendungen an, die zunehmend auch in der Azure-Cloud mit msu.energie365 interagieren.

Welchen Kundennutzen bietet die m8mit-Cloud als Service-Plattform für Ladestrom-Anbieter (CPO)?

Mit m8mit bieten wir eine Cloud-Service-Plattform für Ladestrom-Anbieter, sogenannten Charge Point Operatoren (CPO) an, welche Ladeinfrastruktur zur 24/7-Nutzung im privaten, halböffentlichen oder öffentlichen Raum betreiben wollen. Zur Service-Dienstleistung für Ladestrom-Anbieter zählen Abrechnungsservice inkl. Zahlungsverkehr, Kunden-

management, Finanzbuchhaltung sowie Support und Hotline bei freier Preisgestaltung in ihren E-Mobilitätsstarifen.

Unser Angebot umfasst mit Kunden-App und Webportal auch die Ladestrom-Kunden, da über die m8mit-Plattform die Abrechnungs- und Zahlungsvorgänge abgewickelt werden. Möglich sind u. a. anonyme Ad-hoc-Ladung für Gäste als E-Mobil-Nutzer ohne Registrierung. Die Zahlungsabwicklung erfolgt über die Mobilfunk-Provider nach Anmeldung via SMS oder QR-Code. Aber auch Kreditkarte, PayPal und jetzt auch die Zahlungsabwicklung mit der EC-Karte über die Deutsche Bank in Frankfurt ist mit voll automatisierten, KI-unterstützten Prozessen in der m8mit-Plattform möglich, die bereits von mehr als 100 Energieversorgern und Wohnungsunternehmen genutzt wird.

Die GETEC-Gruppe Magdeburg und Wiener Wasser haben sich für msu solutions als IT-Partner entschieden, was gab den Ausschlag?

Viele Ver- und Entsorger schätzen die große Komplexität der Anforderung an die IT-Systeme mittlerweile realistischer ein. Für Digitalisierungsprojekte werden daher zunehmend hoch flexible und intelligente ERP-Systeme genutzt, die mit einer Vielzahl von weiteren Systemen prozessorientiert zusammenarbeiten können. Hier konnten wir uns als Bieter mit dem Microsoft- und msu-ERP-System in qualifizierten Bieterwettbewerben gegen viele Wettbewerber, wie SAP, durchsetzen. Wir zählen als msu zu den Anbietern einer neuen Generation von IT-Systemen, die diese Anforderungen der Branche sehr ernst nehmen und damit mittlerweile mehr als 200 Unternehmen begeistern konnten.

Die neue Produktgeneration ist in der Praxis – msu.wasser365 und msu.energie365

“ Es wird oft an Schnittstellen gearbeitet, aber nicht in Prozessen gedacht. Der bessere Ansatz ist es, die zunehmende Komplexität durch Interoperabilität der Systeme beherrschbarer zu machen.

Bodo Ruppach



DIGITALISIERUNG DES RECHNUNGSPROZESSES

Mit einem elektronischen Rechnungseingang und einer durchgehend digitalen Weiterverarbeitung werden Betriebsabläufe verschlankt, was den Personal- und Materialaufwand reduziert. msu.RechnungseingangPlus mit einem breiten Funktionsspektrum vereinfacht die Abläufe der Rechnungsverarbeitung signifikant.

Die Charakteristika

Mit dem Zugang des Rechnungsbeleges ist es jetzt möglich, notwendige Informationen digital bspw. durch Scannen und OCR-Auslesung aufzunehmen, um die weitere Bearbeitung der Werte digital auszuführen. Der originäre Rechnungseingangsbeleg wird mit einem Vorgang im elektronischen Rechnungseingangsbuch verbunden. Die fachliche und sachliche Prüfung wird im weiteren Verlauf mit digitalen Workflows im Buchführungssystem gesteuert. Ab

dem Zugang des Rechnungsbeleges und der frühen Digitalisierung der Rechnungskennwerte ist damit die Voraussetzung für die weitere digitale Bearbeitung im Unternehmen geschaffen.

Zur Aufbewahrungspflicht

Die Aufbewahrungspflicht der Originalbelege liegt in der Verantwortung des Unternehmens. Zu berücksichtigen sind hier die gültigen gesetzlichen Bestimmungen wie AO, HGB, GoBD in der Fassung ab 2019

und andere. Empfohlen wird die steuerliche oder rechtliche Begleitung der im System zu aktivierenden digitalen Verarbeitungsform der Rechnungsbelege. Unter Umständen ist die Integration eines elektronischen Archivsystems zur GoDB-konformen Aufbewahrung der originären Rechnungsbelege empfehlenswert.

Die Funktionsweise

Belege in Papierform können durch Scannen importiert werden. Auch per Mail eingehende Rechnungen werden automatisiert erfasst und als E-Rechnung unmittelbar in das Rechnungseingangsbuch von msu.energie und msu.wasser übertragen. Sind bereits Stammdaten vorhanden, werden die jeweiligen Referenzen (wie Kreditor, Artikelzuordnungen etc.) direkt eingelesen.

Verantwortlichkeiten können differenziert zugeordnet und die Rechnungen anschließend verschiedenen Unternehmensbereichen bereitgestellt werden.

Die Rollencenteraktivitäten zeigen zudem aktuell, welche Aufgaben zu erledigen sind. Vorlagen z. B. für Bauleistungs- bzw. Dienstleistungsrechnungen beschleunigen die Prozesse. Bei der Erstellung von Dokumenten ist es möglich, zusätzliche Daten anzureichern, und beim Erstellen des Kontierungsbeleges kann die Vorkontierung mit den dazugehörigen Belegpositionen übertragen werden.

Als weiterer Pluspunkt ist anzumerken, dass mit der Digitalisierung auch die finanziellen Transaktionen und die Pflege der Buchhaltung beschleunigt werden. Dadurch ist die Geschäftsführung bei den Geschäftszahlen jederzeit auf dem aktuellen Stand und behält somit den Überblick.

Der digitale Rechnungseingangsmanager Ihr Einstieg in modernere Prozesse

- hin zum papierlosen Büro
- keine Medienbrüche mehr
- Verkürzung der Bearbeitungsdauer
- einfache und intuitive Bedienung
- transparente Bearbeitungsprozesse
- individuelle DMS-Anbindung und Workflow-Ausgestaltung.

Digitaler Umlauf von Zeichnungs- und Freigabeprozessen

Für die Buchungs- oder Zahlungsfreigabe von Rechnungen können zusätzlich Genehmigungsworkflows eingerichtet werden, welche die bisherigen Zeichnungs- und Freigabeprozesse auf Papier ersetzen. Dabei werden Benutzergruppen, Genehmigerketten oder direkte Genehmiger zugeordnet.

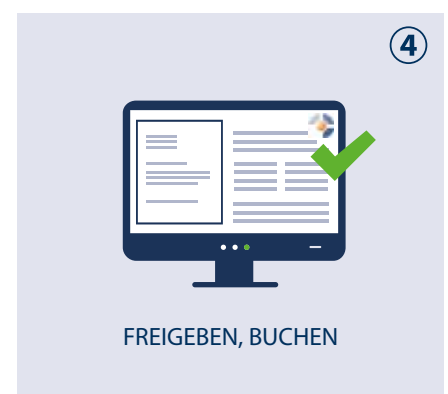
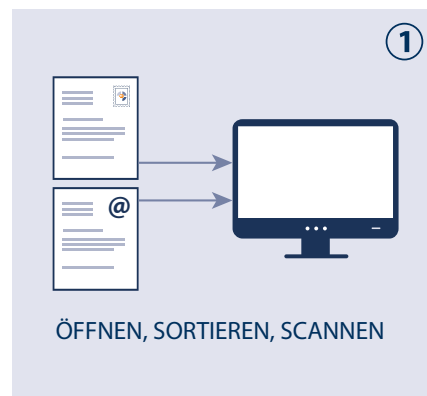
Je nach Einrichtung ist die Freigabe durch einen Genehmiger ausreichend. Bei der Erstellung des Genehmigerworkflows können zudem Betragsgrenzen und Stellvertreterregelungen festgelegt werden. Für Prozesse, bei denen keine Freigabe durch einen Genehmiger notwendig sind, sind automatische Genehmigungsfreigaben einrichtbar. Zahlungsvorschläge können somit durch digitale Freigabe genehmigt und anschließend direkt exportiert bzw. an die Bank übertragen werden.

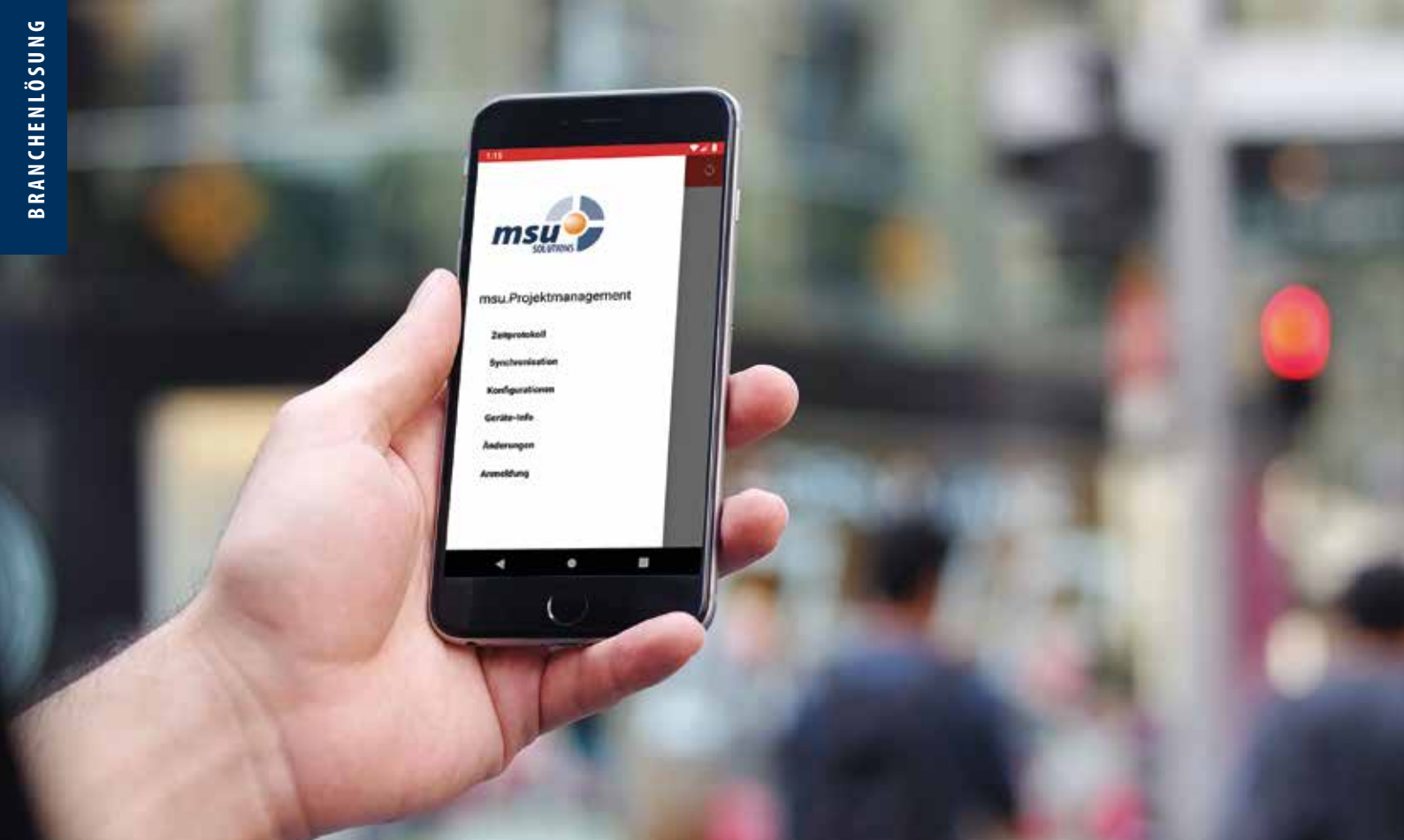
All diese Funktionen in msu.RechnungseingangPLUS reduzieren den Arbeits- und Zeitaufwand durch die konsequente elektronische Abbildung des gesamten Prozesses- vom Rechnungseingang bis zur Zahlung.



Annett Lindenthal, Projektmanagement msu

RECHNUNGEN VERARBEITEN UND ARCHIVIEREN: DIGITALISIEREN SIE DEN GESAMTEN PROZESS!





MSU-APP FÜR EFFIZIENTE DURCHFÜHRUNG VON PROJEKTEN

Relevante Projektdaten digital vor Ort erfassen und direkt, sogar automatisiert, in allen Unternehmensbereichen des ERP-Systems streuen sowie bearbeiten – mit der von msu entwickelten App msu.Projectmanagement für Android und Microsoft Windows 10 geht das schnell und reibungslos!

Die Energie- und Wasserwirtschaft von morgen wird digitaler und damit noch effizienter. Sie ist komplexer, vernetzter und smarter. Die Branche setzt zunehmend auf Digitalisierung und etabliert mobile Technologien in allen Bereichen. Gefragt sind solche Technologien auch bei der Durchführung von Projekten.

Der Anwender möchte relevante Projektdaten digital vor Ort erfassen und direkt, am besten automatisiert, in allen Unternehmensbereichen des ERP-Systems streuen sowie bearbeiten. Unser Produkt msu. Projektmanagement unterstützt durch einen breiten Funktionsumfang optimal bei der Projektverbraucherfassung.

Ob das Verwalten technischer Aufträge, das Übertragen von Projektaufgaben an mobile Endgeräte und die sichere und verschlüsselte Synchronisierung der Daten mit msu.wasser bzw. msu.energie nach Abschluss der Aufgaben – unsere Projekt-App bietet für diese Anforderungen die Problemlösung.

Die Projektverbraucherfassung im Detail

Projekte wie Bau-, Instandhaltungs- und Wartungsarbeiten werden in msu.wasser bzw. msu.energie angelegt. Hier bietet die Projektverbraucherfassung hinreichende Unterstützung. Möglich ist, den Projekten Mitarbeiter oder Mitarbeitergruppen zuzuordnen und an die App zu übertragen. Mit der neuen Funktionalität „Terminplantafel“ können zudem auf

übersichtliche Weise Projekte und Ressourcen geplant und Termine verwaltet werden. Auch Artikel- und Ressourcenstamm, Lagerorte und Arbeitstypen aus den Stammdaten werden an die App übertragen. So können auch weitere, ungeplante Aufwände und aktuelle Arbeitszeiten dem Projekt zugeordnet werden.

Ist im Projekt eine Adresse hinterlegt, kann eine Navigation zu dieser Adresse mit Hilfe von Google Maps erfolgen. Und es ist möglich, direkt vor Ort Fotos zu erfassen und eine Abnahmeunterschrift zu hinterlegen. Die Erfassung von Projektdaten ist dank der Offline-Verfügbarkeit auch in einem mobilfunktechnisch unwegsamen Gelände möglich.

Was bietet die Projekt-App für den Nutzer?

- Einfache Bedienung
- Zeitgleicher Einsatz mehrerer mobiler Geräte
- Sichere und verschlüsselte Kommunikation
- Keine ständige Online-Verbindung während der Nutzung nötig
- Reduzierter Arbeits- und Zeitaufwand durch elektronische Übertragung der Daten
- Verbesserung der Daten- und Prozessqualität
- Projektabschluss via Unterschrift möglich inklusive Fotodokumentation und somit eine papierlose Projektarbeit

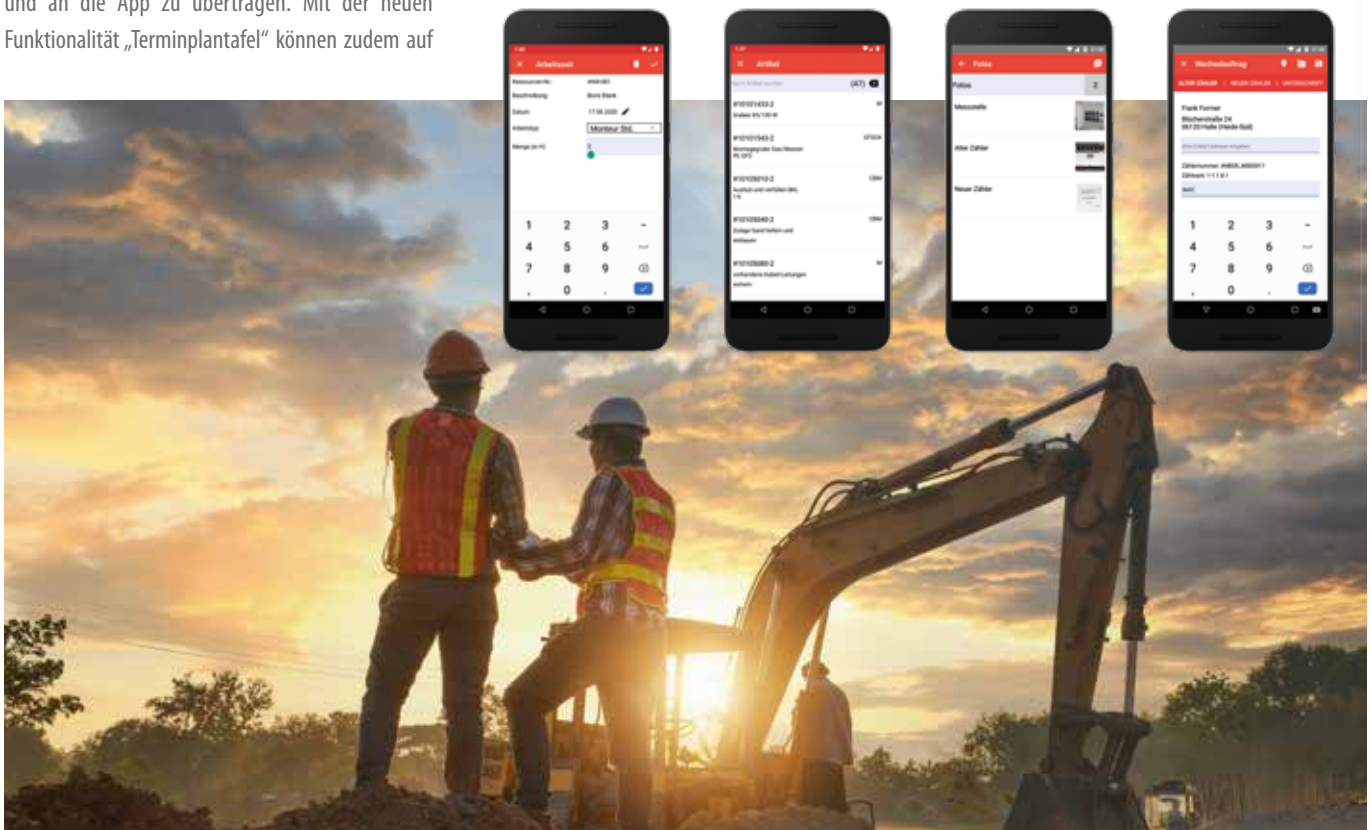
Die Synchronisation der Daten verläuft ohne direkten Zugriff des Mitarbeiters auf msu.wasser bzw. msu.energie. Nach der Synchronisation stehen alle erfassten Projektverbräuche für den jeweiligen Verantwortlichen zur finalen Bearbeitung, Freigabe und abschließender Buchung zur Verfügung. Somit ist ein durchgehender Prozess zur Erfassung jeglicher Verbräuche von der Baustelle bis zu den Sachkonten der Finanzbuchhaltung gewährleistet.

Papierlose Projektarbeit?

Fotos für Dokumentationszwecke?

Leistung und Verbrauch von Ressourcen erfassen?

Einfach, schnell, mobil – so geht effiziente Projektkoordination.



*Nach europaweiter Ausschreibung ist msu solutions
neuer Software-Partner in Wien – Österreichs Bundeshauptstadt*



WIENER WASSER: UMFASSENDES DIGITALISIERUNGSPROJEKT BRINGT QUANTENSPRUNG

Foto: pexels, Anton Uniqueton

Die Stadt Wien – Wiener Wasser, verantwortlich für die Wasserversorgung von 1,9 Millionen WienerInnen in der österreichischen Hauptstadt, setzt auf die Softwarelösungen der msu solutions GmbH aus Halle (Saale). „Unsere bestehende Software war bereits sehr veraltet; der immer schnellere Wandel bei Technologie und gesetzlichen Rahmenbedingungen ließ sich damit nur aufwendig und kompliziert abbilden“, beschreibt Projektmanager Martin Mayer von der Stadt Wien – Wien Digital die Ausgangslage. „Für KundInnen-service, mobile Zählererfassung, Abrechnung & Web-Portal haben wir daher nach einer neuen Lösung gesucht, die insbesondere über eine große Flexibilität und damit Zukunftssicherheit verfügt“,

unterstreicht der erfahrene Fachmann. „Wien als zweitgrößte deutschsprachige Stadt steht zudem in Sachen digitale Verwaltung im internationalen Vergleich ganz weit vorn. Deswegen war es ein weiteres unabdingbares Anspruchskriterium, dass sich die Softwarelösung in das kontinuierlich weiterentwickelte Digitalportal ‚Mein Wien‘ für unsere BürgerInnen einbinden lässt“, ergänzt er.

Martina Baier, Leiterin des Fachbereichs Gebühren und Wasserzähler bei Wiener Wasser, benennt die Anforderung der im Jahr 2017 gestarteten europaweiten Ausschreibung: „Wir wollten eine gezielt für das Thema Wasser/Abwasser entwickelte Softwarelösung – und zwar ein am Markt etabliertes

Produkt, mit dem der Hersteller in der Branche bekannt ist“. Schlussendlich hat sich msu mit seiner speziell auf die Wasser- und Abwasserwirtschaft zugeschnittenen Lösung durchgesetzt, nicht zuletzt wegen ihrer zukunftsfähigen Plattform, ihrer tiefen Branchenausprägung und von zahlreichen Anwendenden beispielgebenden einfachen Bedienbarkeit.

Erfahrung war gefragt

Ausschlaggebend für die nach Abschluss eines europaweiten Ausschreibungsverfahrens zügig eingegangene Partnerschaft war zudem, dass der neue Softwarepartner viele Spezialfälle bei der Wasserabrechnung bereits für andere KundInnen umgesetzt hat. Martina Wagner, Referatsleiterin Konten- und Verrechnungsservice bei Wiener Wasser, hebt hervor: „Genau aufgrund dieser Expertise konnte msu solutions auch den zahlreichen österreichischen Besonderheiten sowohl verwaltungsrechtlicher als auch buchhalterischer Natur Rechnung tragen und hat dafür kreative Lösungsansätze entwickelt“.

Nach zahlreichen, Pandemie bedingt überwiegend virtuellen Runden höchst intensiven Gedankenaustauschs wurde im Sommer 2021 die von msu solutions speziell für die komplexen Anforderungen von Wiener Wasser entwickelte IT-„Fachschaale“ einem Testlauf unterzogen. „Da lief zugegebenermaßen noch nicht alles rund. Doch seitdem wir gemeinsam mit Wien Digital den persönlichen Kontakt zu den msu-Anwendungsentwicklern, von denen ich allen voran Mirko Loth ganz besonders nennen möchte, optimiert haben, kam zügig buchstäblich alles ins Lot(h)“, unterstreicht Barbara Schwarzmann, Leiterin des Referats Administrativ- und Rechtsmittelverfahren in der Fachgruppe Gebühren bei Wiener Wasser, und schickt ein fröhliches Lachen hinterher. „Dank des absolut großartigen Einsatzes sowohl unseres Teams als auch seitens msu ist es gelungen, den ‚Go-live‘-Termin Oktober 2021 tatsächlich einzuhalten“, würdigt Fachbereichsleiterin Martina Baier.

Gewachsener Automatisierungsgrad

Nach den ersten Produktiv-Monaten und nachdem bei Wiener Wasser inzwischen bereits zwei der vier Quartalsläufe der rollierenden Jahresabrechnung mit der neuen Software durchgeführt worden sind,

tritt der gewonnene Nutzwert immer deutlicher zutage. „Der Automatisierungsgrad ist enorm gewachsen. Musste man sich früher Klick für Klick durchs Programm hangeln, wird man jetzt intuitiv geführt“, hebt Sonja Beregszaszi hervor, die die Referate Ablesedatenverwaltung/Ablesedienst bei Wiener Wasser leitet. Ihre Kollegin Martina Wagner zählt als weitere Vorteile die nunmehr ermöglichte eigenständige Verwaltung aller Kunden- und Geschäftsdaten sowie die vielfältigen Auswerte- und Statistik-Tools auf.

Barbara Schwarzmann freut sich darüber, dass es jetzt automatisierte Softwareroutinen plus Verknüpfungen für früher stets händisch zu bearbeitende Sonderfälle der Abwassermengenberechnung etwa im Falle eines eigenen Brunnens oder der Beregnung (öffentlicher) Grünflächen gibt. Und Sonja Beregszaszi weist last but not least darauf hin, dass dank integrierter App für mobiles Arbeiten die vom Ablesedienst erhobenen Verbrauchswerte praktisch in Echtzeit ins System einfließen, statt wie früher umständlich einmal pro Woche von den Erfassungsgeräten „überspielt“ werden zu müssen.

Nicht zuletzt habe sich msu solutions auch hinsichtlich der Einbindung der Branchensoftware in die IT-Gesamtlandschaft sowie in das Online-Serviceportal der Stadt Wien als der am besten geeignete Partner erwiesen. „Die hohen Sicherheitsanforderungen, die sich aus den in der Stadt Wien

verpflichtend anzuwendenden Standards ergeben, erfüllt msu solutions in hoher Qualität – auch die Anbindung an ELAK, die papierlose und voll elektronische Aktenverwaltung, die in Österreich wie in kaum einem anderen EU-Land vorangetrieben wird“, betont IT-Experte Martin Mayer abschließend.



Dank der neuen msu-Software können wir jetzt deutlich

schneller und unkomplizierter auf KundenInnenanliegen eingehen. Ich würde schon so weit gehen zu sagen, dass wir einen Quantensprung in Sachen Digitalisierung hingelegt haben und für künftige Aufgabenstellungen nun schon heute bestens gerüstet sind.

Fachbereichsleiterin Martina Baier

Während der Umstellung ständig im Austausch – das Projektteam von Wiener Wasser und Wien Digital. (v.l.n.r. Barbara Schwarzmann, Sonja Beregszaszi, Martina Baier, Martina Wagner und Martin Mayer)
Foto: Wiener Wasser_Zinner



TECHNISCHES ANLAGENMANAGEMENT GEMEINSAM NEU PROJEKTIERT

In der Projektarbeit mit unseren Partnern Heidewasser GmbH und Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH hat sich herausgestellt, dass die Anforderungen an das Technische Anlagenmanagement nicht mit den aktuell verfügbaren Modulen abzubilden sind. Erste Gespräche über eine Weiterentwicklung haben im Hause msu dazu geführt, das gesamte Thema neu zu betrachten.



Guido Guthörl, Projektmanagement msu

Wenn Anforderungen an das Technische Anlagenmanagement nicht mit den aktuell verfügbaren Modulen komplett abzubilden sind, besteht Handlungsbedarf.

Gegenwärtig sind bei unseren Kunden die Module

- Technisches Anlagenmanagement
 - Prüfmanagement
 - Störmanagement
- im Einsatz.

In der Praxis zeigte sich aber ein Problem: Die einzelnen Module haben wenig Bezug untereinander und das Projektmanagement hat bisher keinen Bezug zu diesen Modulen. Zwar ist eine mobile Projektmanagementapp aktuell im Einsatz, jedoch noch ohne Verbindung zu den Modulen des Technischen Anlagenmanagements.

In einer gemeinsamen Projektgruppe arbeiten jetzt Heidewasser GmbH, Mittelmärkische Wasser- u. Abwasser GmbH und msu an der Erweiterung des Technischen Anlagenmanagements und der Verschmelzung der einzelnen Module zu einem Gesamtsystem. Erklärtes Ziel: die Einsatzmöglichkeit der einzelnen Module soll dabei weiterhin gewährleistet sein. Die neue Basis für das Technische Anlagenmanagement widerspiegeln die folgenden Ausführungen.

Prüf- und Instandhaltungsmanagement

Eine wesentliche Grundlage für das Anlagenmanagement ist das Prüf- und Instandhaltungsmanagement. Deshalb ist notwendig, dass für jede Technische Anlage eine wiederkehrende Prüfung, Wartung, Instandhaltung usw. hinterlegt werden kann. Diese Dokumente müssen die Definition von Intervallen und Häufigkeiten der Aufträge aufgrund festgestellter Mängel sowie die Zuordnung von notwendigen Materialien, Werkzeugen, Fahrzeugen usw. zu den einzelnen Maßnahmen enthalten.

Von Vorteil ist die Hinterlegung von allen Parametern, die zur Durchführung der Arbeiten notwendig sind (z. B. notwendige persönliche Schutzausrüstungen). Und ebenso die Protokollierung aller Tätigkeiten sowie die Verbindung zu den jeweiligen Technischen Anlagen und die Hinterlegung von Bildern, Abnahmeprotokollen, TÜV-Berichten usw.

Wesentlicher Bestandteil des Anlagenmanagements ist ebenfalls das Störungsmanagement. Hierzu zählen Aufnahme, Weiterleitung und Protokollierung aller Störungsmeldungen (extern und interne). Auch die Zuordnung zu den Technischen Anlagen und Vererbung aller Parameter sowie die Hinterlegung

von beliebigen Arbeitsabläufen von der Annahme bis zum Abschluss des Störfalls. Die Hinterlegung mit Dokumentationen und Berichten hilft bei der Auswertung von Störfallereignissen. Festgehalten ist ebenfalls der Zugriff auf vorhergehende Störungen an der Technischen Anlage (was wurde damals gemacht).

Terminplaner und Projektmanagement App

Der Terminplaner enthält ein zentrales Planungstool aller Arbeitsaufträge aus Technischem Anlagenmanagement, Prüf- und Instandhaltungsmanagement, Störmanagement und Projektmanagement. Bestandteil ist die Planung von Arbeitsaufträgen für Mitarbeitergruppen, einzelne Mitarbeiter, Fremdfirmen usw. Zusätzlich erfolgt die Bereitstellung der Arbeitsaufträge zur Übertragung in die mobile App.

Mit der msu.Projektmanagement App erfolgt die Übernahme von Arbeitsaufträgen über eine Gruppenzuteilung und Mitarbeiterzuteilung. Bestandteil ist die Dokumentation der durchgeführten Arbeiten und Verbuchung aller Verbräuche. Auch Ad-Hoc Aufträge können vor Ort erfasst werden. Und zur Auswertung erfolgt die Rückmeldung aller Daten an das Technische Anlagenmanagement und Projektmanagement. Dies erleichtert die Begleitung und Kontrolle des Gesamtprozesses.

Das Projektmanagement dient hier als Schnittstelle zur Finanzbuchhaltung und Anlagenbuchhaltung. Es enthält die Einrichtung von Rahmenaufträgen für

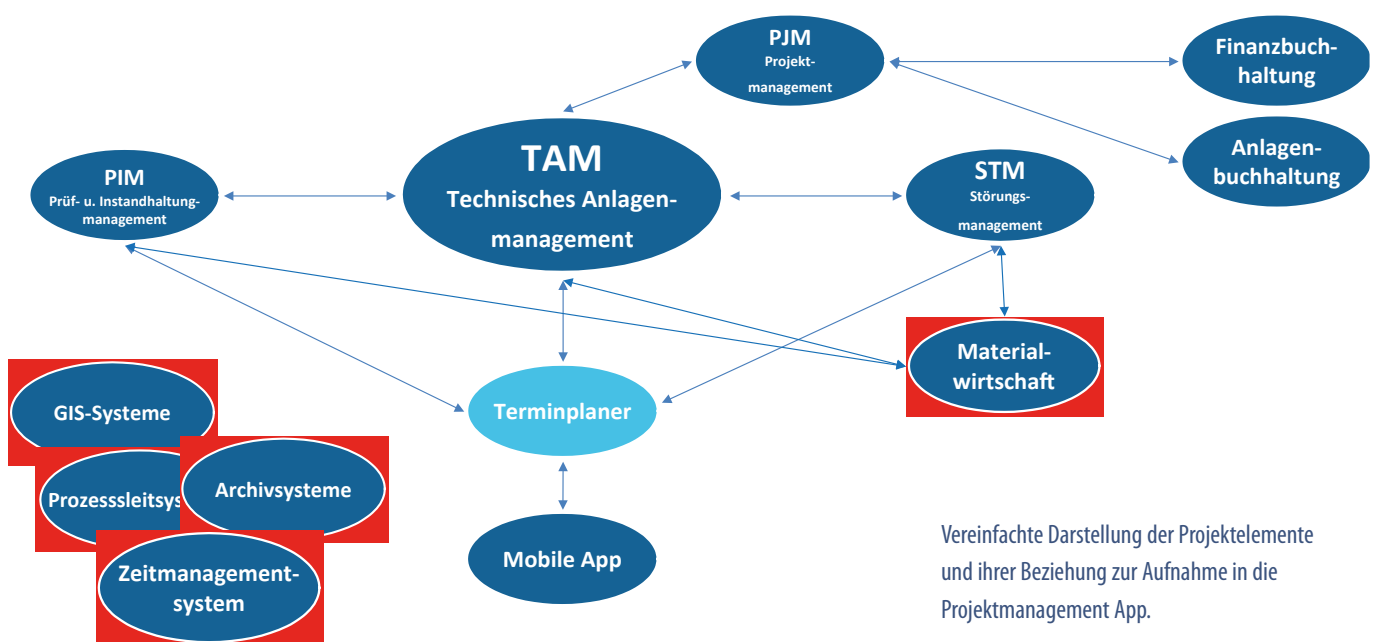
die einzelnen Prüf-, Unterhaltungs- und Störungsmaßnahmen mit den entsprechenden Buchungsschemata. Im Projektmanagement erzeugte Aufträge können zudem über den Terminplaner auf die einzelnen Mitarbeiter oder Mitarbeitergruppen verteilt werden.

Materialwirtschaft und externe Systeme

Auch für Materialwirtschaft und externe Systeme liegen Ergebnisse vor. So ist das Abrufen von Lagerbeständen zur Planung von Maßnahmen und um ggf. entsprechende Bestellvorgänge auszulösen kein Problem mehr. Die Verbuchung von Materialverbräuchen aus der Erfassung erfolgt in der mobilen App. Möglich ist jetzt die Anbindung von GIS-Systemen zur Visualisierung und gleichzeitige Bereitstellung von Sachdaten zur Ansicht im GIS.

Zum aktuellen Leistungsangebot zählt auch die Anbindung von Archivsystemen zur Dokumentenverwaltung und die Anbindung von Prozessleitsystemen zur Übergabe von Betriebsdaten. Ebenso die Anbindung von Zeiterfassungssystemen zur Verbuchung von Stunden und gleichzeitiger Überprüfung der erfassten Zeiten.

Fazit: Die gemeinsame Arbeitsgruppe aus Entwicklern von msu solutions und den Anwendern von Heidewasser GmbH sowie Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH hat zu einer Produktverbesserung geführt, die letztlich allen Beteiligten zugute kommt.



Vereinfachte Darstellung der Projektelemente und ihrer Beziehung zur Aufnahme in die Projektmanagement App.

Energiecontractor Avacon Natur GmbH tritt nach erfolgreicher Einführung der entsprechenden msu-Softwarelösung verstärkt auch als Dienstleister in Sachen Abrechnung und perspektivisch sogar Messwerterfassung auf – im Auftrag von Wohnungsgenossenschaften zum Beispiel und als Alternative zu Techem oder ista.

DOPPELTER GEWINN: KOSTEN GESPART, GESCHÄFTSFELDER ERWEITERT



Foto: Avacon

Seit zwei Jahrzehnten entwickelt und betreibt die Avacon Natur GmbH mit Sitz im niedersächsischen Sarstedt dezentrale Energielösungen im B2B- sowie B2C-Bereich – inklusive eigener Wärme- und auch Stromerzeugung. Das Unternehmen der E.ON-Gruppe mit aktuell rund 90 Mitarbeitern ist vornehmlich in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt sowie überdies in Hessen und Nordrhein-Westfalen aktiv.

2018 wurde bei Avacon der Entschluss gefasst, die seinerzeit in den Händen zweier verschiedener Dienstleister liegenden Abrechnungen (Wärme und Mieterstrom) ins Unternehmen zurückzuholen. „Das geschah zum einen mit Blick auf die Reduzierung der Abrechnungskosten, zum anderen ganz entschieden auch mit dem Ziel, auf dieses Insourcing weitere Geschäftsmodelle draufsetzen zu können“, erläutert Dr. Johannes Voges, Leiter Digitalisierung & Asset Management bei Avacon Natur.

Man habe also in Sachen Abrechnung und ERP nach einem Softwareanbieter gesucht, der neben der Bearbeitung des Themas (Mieter-)Strom auch und vor allem die hochkomplexe Materie der Wärmeabrechnung beherrscht.



Foto: pexels, Solarimo GmbH

Die Lösung sollte sowohl individuelle Einstands- und Verkaufspreise nebst zugrundeliegenden Tarifregeln als auch die auf der hohen Dynamik der variablen Preisbestandteile fußenden, vielgestaltigen Preisänderungsklauseln abbilden können. „Bei unseren dreistufigen Auswahlverfahren gelangte – beginnend mit einer Longlist über die Shortlist bis hin zur finalen Entscheidungsrunde – msu solutions schnell immer stärker in unseren Blickpunkt“, so Dr. Voges. „Sowohl die vorliegenden Referenzen der Hallenser in Sachen Wärme- und Energiecontracting als auch die Systemdemonstration an sich haben uns überzeugt. Hinzu kommt, dass die msu-Lösung genauso auf der bewährten Microsoft Dynamics Plattform basiert wie bereits unser CRM oder Projektmanagement – was eine spätere Zusammenführung und Verheiratung aller Module unter einem einheitlichen Dach begünstigt und auch mit Blick auf etwaige Übernahmen oder Fusionen bedeutsam ist.“

Erfolgreicher Testlauf in neuem Konzessionsgebiet

Nachdem sich Avacon und msu im Rahmen eines Workshops auf die zu lösenden Anforderungen, ein Schnittstellenkonzept sowie eine Drei-System-Landschaft mit parallel laufender Entwicklung-Testung-Produktion verständigt hatten, wurde hinsichtlich der Mieterstrom-Kunden relativ schnell das „Go-live“ realisiert. Eine besondere Wegmarke stellte dann die

direkte Anwendung der msu-Lösung auf das von der Avacon – in der Branche vielbeachtet – zum 1. Januar 2020 als Konzessionär übernommene Fernwärmegebiet Hannover-Kronsberg dar.

„Dies war in Sachen Wärmeabrechnung sozusagen der ultimative Testlauf. Als wir sahen, dass wichtige Dinge wie etwa Abschlagsbuchungen oder Monatsrechnungen direkt reibungslos funktionieren, haben wir im März und April 2020 dann auch die Daten unserer eigentlichen, rund 3.000 Bestandskunden in unser neues Abrechnungssystem von msu migriert“, schildert Johannes Voges.

Der langjährige Branchenexperte mit Konzernenerfahrung lobt nicht nur das sofortige und so gut wie problemlose Funktionieren der msu-Software („Nur beim Druck in den Dokumentvorlagen gemäß unserem CI hat es anfangs gehakt.“), sondern auch die Art und Weise der Zusammenarbeit. „Wir hatten einen offenen Austausch, bei dem nicht taktiert wurde; auch die Nachbetreuung war in Ordnung. Was ich wirklich ausdrücklich gut fand: Dass durchgehend die Bereitschaft zu spüren war, die Sachen ‚durch die Tür‘ zu bringen.“

Eigene Wertschöpfungskette erweitern

Der von Softwarepartner msu bereitgestellte passgenaue und leistungsfähige energiewirtschaftliche Aufsatz ohne Medienbrüche und Dateninkonsistenzen lässt Dr. Voges auch noch einmal auf den Punkt der beabsichtigten Geschäftsfelderweiterung zurückkommen: „Neben unseren Wärmelieferungsservices wollen wir verstärkt auch als Dienstleister in Sachen Abrechnung auftreten.“

Jetzt, wo wir diesen Prozess in der Hand haben, können wir die eigene Wertschöpfungskette im Zuge unserer Entwicklungspartnerschaft mit msu perspektivisch sogar noch nach vorn erweitern – etwa um den Punkt Messwerterfassung – und somit beispielsweise als Auftragnehmer von Wohnungsgesellschaften eine Alternative zu Techem oder ista bieten“, blickt Johannes Voges auf das Zukunftspotenzial, welches ein vollintegrierter Prozess zum gesamten Kundenlebenszyklus eröffnet.

avacon

NEUE VORGABEN FÜR DEN WÄRMEMARKT – ES WIRD SMARTER UND TRANSPARENTER!

*Ein Gastbeitrag von Dr. Michael Weise, Rechtsanwalt und Partner
und Juliane Kaspers, Rechtsanwältin, Becker Büttner Held*

In den letzten Monaten sind mit den Änderungen der Heizkostenverordnung (HeizkostenV) und dem Erlass der – Achtung: Zungenbrecher! – „Verordnung über die Verbrauchserfassung und Abrechnung bei der Versorgung mit Fernwärme oder Fernkälte (Fernwärme- oder Fernkälte-Verbrauchserfassungs- und -Abrechnungsverordnung – FFVAV)“ neue Regelungen zur Verbrauchserfassung und Abrechnung von Wärme und Kälte in Kraft getreten. Diese neuen Anforderungen betreffen im Schwerpunkt die Messgeräte (Stichwort: Fernauslesbarkeit) und führen zu umfangreichen neuen Informationspflichten gegenüber den Kunden.

Woher kommt's?

Die neuen Regelungen dienen – wie so viele Vorgaben aus dem Energie- und Versorgungsbereich – der Umsetzung von EU-Recht, insbesondere der Neuerungen der Energie-Effizienz-Richtlinie 2012/27/EU (Energy Efficiency Directive – kurz: EED). Vorgesehen war in der EED eine Umsetzungsfrist in nationales Recht bis zum 25. Oktober 2020. Da die jeweiligen Regelungen aber erst Ende 2021 in deutsches Recht umgesetzt wurden, sind die Fristen für die Anpassung der Ausstattung und Abrechnung teilweise entsprechend knapp.

Die FFVAV ist am 05. Oktober 2021 in Kraft getreten. Die geänderte Verordnung über Heizkostenabrechnung (HeizkostenV) ist seit dem 01. Dezember 2021 in Kraft. Diese Neuerungen wurden auch zum Anlass genommen, die Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Fernwärme (AVBFernwärmeV) zu ändern. Nach § 1 Abs. 3 AVBFernwärmeV kann unter bestimmten Voraussetzungen von der AVBFernwärmeV abgewichen werden, wenn zuvor ein Vertragsschluss zu den Allgemeinen Bedingungen dem Kunden ernsthaft angeboten wurde. Von den Bestimmungen § 18 Abs. 1 (Messung nach der FFVAV) und § 24 Abs. 1 (Abrechnung nach der FFVAV) kann hingegen nicht abgewichen werden.

Was wird geregelt?

Wer ist Adressat der jeweiligen Pflichten?

Die FFVAV gilt für alle Verträge über die Versorgung mit Fernwärme und Fernkälte. Zudem sind auch öffentlich-rechtliche Versorgungsverhältnisse erfasst. Anders als bei der AVBFernwärmeV ist keine individualvertragliche Abweichung von den Regelungen der FFVAV möglich – sie ist also zwingendes Recht! Adressaten der FFVAV sind Unternehmen, die Kunden mit Wärme bzw. Kälte versorgen. Die FFVAV enthält erstmals eine gesetzliche Definition der Begriffe „Fernwärme“ und „Fernkälte“. Zudem sind auch zum ersten Mal rechtliche Vorgaben für die Versorgung mit Kälte enthalten.



Juliane Kaspers, Rechtsanwältin



Dr. Michael Weise, Rechtsanwalt

Die HeizkostenV regelt die Verteilung der Kosten für Wärme und Warmwasser durch den Gebäudeeigentümer auf die mit Wärme bzw. Warmwasser versorgten Nutzer. Bei der HeizkostenV ist Adressat der Pflichten also der Gebäudeeigentümer oder diesem nach § 1 Abs. 2 HeizkostenV gleichgestellte Personen, etwa die WEG.

Wichtige Neuerungen durch die FFVAV

Die FFVAV enthält auch neue Vorschriften für die Verbrauchserfassung bei der Fernwärme oder -Kälteversorgung.

Nach § 3 Abs. 3 FFVAV müssen Messeinrichtungen, die nach dem 05. Oktober 2021 installiert werden, fernablesbar sein. Vor diesem Datum installierte (nicht fernablesbare) Messeinrichtungen sind bis zum 31. Dezember 2026 dahingehend nachzurüsten oder durch fernablesbare Einrichtungen zu ersetzen. Fernablesbar ist gemäß § 2 Abs. 1 FFVAV eine Messeinrichtung, wenn sie ohne Zugang zu den einzelnen Nutzeinheiten abgelesen werden kann.

Zudem müssen gemäß § 3 Abs. 4 FFVAV die fernablesbaren Messeinrichtungen mit denen gleicher Art anderer Hersteller interoperabel sein und dem jeweiligen Stand der Technik entsprechen. Die Interoperabilität soll dadurch gewährleistet werden, dass bei der Übernahme der Ablesung durch eine andere Person diese die Messeinrichtung selbst fernablesen kann. Dabei müssen Datenschutz und -sicherheit stets gewährleistet werden.

Sind fernablesebare Messeinrichtungen installiert, sind gemäß § 4 Abs. 4 FFVAV bis zum 31. Dezember 2021 die Abrechnungsinformationen aufgrund des tatsächlichen Verbrauchs zwei Mal im Jahr auf Verlangen des Kunden, oder wenn er die elektronische Bereitstellung gewählt hat, mindestens vierteljährlich, spätestens ab dem 01. Januar 2022 – einschließlich Verbrauchsinformationen – monatlich zur Verfügung zu stellen. Auch hierbei ist die Datensicherheit und der Datenschutz zu gewährleisten (§ 4 Abs. 5 FFVAV).

Mit der jährlichen Abrechnung müssen dem Kunden außerdem die in § 5 Abs. 1 FFVAV genannten Informationen unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, wie etwa die für die Versorgung des Kunden geltenden tatsächlichen Preise und dessen Verbrauch Informationen über den Energiemix, Informationen über Beschwerdeverfahren im Zu-

sammenhang mit der Verbrauchsmessung und Abrechnung. Die Informationen müssen dem Kunden dabei klar und verständlich zur Verfügung gestellt werden.

Wichtige Änderungen bei der HeizkostenV

Die HeizkostenV enthält neue Anforderungen für die Ausstattungen zur Verbrauchserfassung.

Gemäß § 5 Abs. 2 HeizkostenV müssen HhHh Ausstattungen zur Verbrauchserfassung, die nach dem 01. Dezember 2021 installiert werden, fernablesbar sein. Seit dem 01. Januar 2022 dürfen nur solche fernablesbaren Ausstattungen installiert werden, die sicher an ein Smart-Meter-Gateway angeschlossen werden können. Diese Vorgaben gelten nicht, soweit nur ein einzelner Zähler oder Verteiler in einem nicht fernablesebaren Gesamtsystem ersetzt oder ergänzt wird.

Nicht fernablesbare Ausstattungen, die vor dem 01. Dezember 2021 oder als Teil eines nicht fernablesbaren Systems installiert wurden, sind spätestens bis zum 31. Dezember 2026 nachzurüsten, so dass sie fernablesbar und nach § 5 Abs. 5 HeizkostenV interoperabel sind. Für fernlesbare Ausstattungen, die vor dem 01. Dezember 2021 installiert wurden, gilt eine Nachrüstungs- bzw. Austauschfrist bis zum 31. Dezember 2031, diese müssen ab diesem Zeitpunkt dann an ein SMGW anschließbar und interoperabel sein.

Dabei müssen unter Zugrundelegung eines mietrechtlichen Begriffsverständnisses diese Informationen den Nutzer unmittelbar erreichen, ohne dass er sie erst suchen muss.

Darüber hinaus sind nach § 6a Abs. 3 HeizkostenV mit der Heizkostenabrechnung weitere Informationen bereitzustellen, u. a. über Anteil der eingesetzten Energieträger und erhobene Steuern und Abgaben. Für die in § 6a Abs. 3 HeizkostenV genannten Informationen genügt es, wenn der Gebäudeeigentümer diese zugänglich macht (z. B. im Webportal).

Werden entgegen den gesetzlichen Vorgaben keine fernablesbaren Ausstattungen installiert oder die Abrechnungs- und Verbrauchsinformationen nach § 6a HeizkostenV nicht oder nicht vollständig mitgeteilt, kann der Nutzer seine Heizkostenabrechnung pauschal um 3 % kürzen.

Fazit

Es kommen umfangreiche Auf- bzw. Nachrüstungs-pflichten sowie ausführliche Abrechnungs- und Informationspflichten auf Fernwärme- bzw. -Kälte-versorgungsunternehmen sowie Gebäudeeigen-tümer zu. Durch die Neuerungen wird ein Ausbau der Zähler und der dazugehörigen IT-Struktur sowie die Entwicklung einer Strategie für Kundenansprache zur Bereitstellung der nötigen Informationen notwendig werden.

Weitere Informationen unter: www.bbh-online.de

Nach § 6a Abs. 1 HeizkostenV sind ab dem 01. Januar 2022 dem Nutzer Abrechnungs- und Verbrauchsinformationen monatlich mitzuteilen und müssen mindestens die in § 6a Abs. 2 HeizkostenV genannten Informationen zu enthalten.

Diese sind:

- Verbrauch des Nutzers im letzten Monat in kWh
- Vergleich mit Vormonat und entsprechendem Vormonat des Vorjahres (soweit erhoben)
- Vergleich mit Durchschnittsnutzer derselben Nutzerkategorie



Foto: Jakob Börner

STADTWERKE & CO.: DAS **„RUNDUM-SORGLOS-PAKET“** **FÜR DAS GESCHÄFTSFELD** **E-MOBILITÄT**

Stromnetz Hamburg GmbH und msu solutions Halle haben ihre Kompetenzen für eine vollintegrierte Komplett-Lösung zum technischen Betrieb sowie zur kaufmännischen Abrechnung von Ladepunkten und -säulen verzahnt.

Mit aktuell mehr als 1.100 öffentlichen Ladepunkten ist die Hansestadt Hamburg zweifellos einer der Vorreiter in Sachen Elektromobilität in Deutschland. Federführend bei dem spätestens ab 2014 forcierten Aufbau und Betrieb der innerstädtischen Ladeinfrastruktur für Elektroautos ist die aus dem Vattenfall-Konzern hervorgegangene Stromnetz Hamburg GmbH. Das kommunale Unternehmen stellt das technische Backend für die Bewirtschaftung der Ladepunkte, sorgt kurz gesagt also dafür, dass jene rund um die Uhr störungsfrei betriebsbereit und für die autorisierten Nutzergruppen zugänglich sind. Mit dieser Kompetenz ist die Stromnetz Hamburg GmbH längst auch über die Stadtgrenzen hinaus aktiv und beispielsweise technischer Partner für Stadtwerke im näheren Umkreis oder der Sachsen Energie aus Dresden.

SMS-Bezahlung als initiales Projekt

Ein ganz konkretes Projekt, nämlich die Schaffung einer Bezahlungsmöglichkeit per SMS an den Ladepunkten, führte die bei Stromnetz Hamburg für das Thema E-Mobilität Hauptverantwortlichen mit der msu solutions Halle zusammen. „Wir waren, auch durch andere unserer Projektpartner, darauf aufmerksam geworden, dass msu als Softwareanbieter für Abrechnungslösungen ebenfalls eine starke Kompetenz in Sachen E-Mobilität aufgebaut hat“, unterstreicht Björn Osterkamp, der das Innovationsmanagement der Hamburger verantwortet. Nachdem man die Hallenser rasch als diejenigen Dienstleister identifiziert hatte, der die gewünschte Lösung zum Bezahlen per SMS schaffen kann, wurde „ein sehr sportlicher Zeitplan“ aufgestellt. „Und trotz der besonderen Umstände durch Corona, die den fachlichen Austausch ganz überwiegend per Videokonferenz oder via Slack-Channel stattfinden ließ, konnten wir mit dem gewünschten Feature an den von uns betriebenen Ladesäulen wie geplant bereits am 1. Juli live gehen“, ergänzt sein Kollege Thomas Börger. Für die beiden E-Mobilitätsexperten stellte dies aber lediglich ein erstes Zwischenergebnis bei der sich seitdem stetig vertieften Partnerschaft mit msu dar.

Höchste Komplexität bewältigen

„Wenn wir führend in Sachen technisches Backend sind, ist msu jener Schlüsselakteur, der in kaufmännisch-abrechnungstechnischer Hinsicht mit einer wahrhaft komplett integrierten Softwarelösung

aufwartet“, betont Björn Osterkamp. „Gemeinsam können wir jetzt gewissermaßen ein Rundum-Sorglos-Paket anbieten, um die in der Praxis höchst komplexen Herausforderungen im Geschäft mit der E-Mobilität zu bewältigen.“

Schnittstellen störungssicher miteinander vernetzen

Unterschiedlichste Hersteller von Ladepunkten und -säulen, verschiedenste Anbieter von Ladekarten, dazu diverse Abrechnungs- und Bezahlungsmöglichkeiten wie eben etwa per SMS, per Paypal, Kreditkarte, Lastschrift sowie mit oder ohne Vertragstarif – all diese Aspekte gelte es über Schnittstellen störungssicher miteinander zu vernetzen und entsprechend aufbereitet automatisiert in eine zentrale Abrechnung einlaufen zu lassen, erläutert der erfahrene Fachmann. „E-Mobilität wird doch ab da besonders interessant, wo ich die Ladekarte meinetwegen der Stadtwerke Elmshorn auch an einer Ladesäule in Rostock einsetzen kann und die Abrechnung im Hintergrund komplikationslos durchschnurrt“, ergänzt Thomas Börger, warum sich aus dem stetigen Wachstum des von den Hamburgern abgedeckten Netzes auch ein ganz konkreter Mehrwert für die Kunden ergibt.

Apropos Mehrwert: Diesen wollen Stromnetz Hamburg und msu solutions als gemeinsam auftretende Partner künftig jenen zahlreichen, auch kleineren Stadtwerken bieten, die mit dem Geschäftsfeld E-Mobilität liebäugeln, wegen der Komplexität der Materie und/oder aufgrund zu geringer eigener Größe und Ressourcen den technischen Betrieb und die Abrechnung von Ladepunkten nicht Inhouse zu realisieren vermögen – dazu auch jenen, die mit ihrem bisherigen Dienstleister unzufrieden sind.

E-Auto-Flotten als Zukunftsthema

Derweil diskutieren und bearbeiten die Partner aus Halle und Hamburg bereits weitere zukunftsreiche Anwendungsfälle und Themenfelder – etwa die Betreuung größerer (Firmen-)Flotten an E-Autos. „Es passt einfach sowohl auf der fachlichen als auch auf der persönlichen Ebene. msu liefert genau den Baustein, der bei uns noch gefehlt hat – und ich sehe gegenwärtig auch keinen anderen Anbieter, der das so umfassend und übrigens auch stets getreu der gegebenen Zusagen bewerkstelligen könnte“, fasst Björn Osterkamp zusammen.



„Unsere nun vollintegrierte Komplettlösung lässt sich selbstverständlich auch für eine bereits bestehende Lade-Infrastruktur nutzen.“

Thomas Börger



„msu ist jener Schlüsselakteur, der in kaufmännisch-abrechnungstechnischer Hinsicht mit einer wahrhaft komplett integrierten Softwarelösung aufwartet.“

Björn Osterkamp

Nutzt dem eigenem Unternehmen – und dessen Kunden!

WISSENSVORSPRUNG AUS DER VERBANDSARBEIT



Thomas Elbe ist Projektmanager bei msu solutions GmbH und verantwortet die Marktkommunikation. Er engagiert sich ehrenamtlich im Vorstand des EDNA Bundesverbandes Energiemarkt & Kommunikation und hält „kurzen Draht“ zu den Entscheidern auf politischer und administrativer Ebene.

Es mag auf den ersten Blick nur ein kleines, zudem zufälliges Detail sein, dass sowohl die msu solutions GmbH Halle als auch der EDNA Bundesverband Energiemarkt & Kommunikation mit Sitz in Lörrach ihr Domizil jeweils in der Blücherstraße haben. Und doch macht die hübsche Adress-Dopplung in gewisser Weise deutlich, wie sehr man die beiden Institutionen als Gleichgesinnte betrachten kann, welche einander eng verbunden sind und die sich gemeinsam für die Belange der IT-Hersteller, Berater und Anwender in der Energiewirtschaft einsetzen. Während das halleische Softwareunternehmen bereits längere Zeit die Vollmitgliedschaft im seit gut zwei Jahrzehnten bestehenden EDNA Bundesverband pflegt, ist es inzwischen auch durch einen eigenen Kollegen im ehrenamtlichen Vorstand dieser Organisation vertreten: Auf einer Pandemie-bedingt virtuellen EDNA Mitgliederversammlung im November 2020 wurde Thomas Elbe zum Schatzmeister und zu einem der beiden Vizepräsidenten gewählt.

Elbe engagiert sich gern auch ganz persönlich – „weil ich sehe, dass es etwas bringt“, wie er seine Motivationslage kurz und knapp auf den Punkt bringt. Zusammen mit dem BDEW, dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft, und dem Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW) sehe man sich als Interessenvertretung der Branche namentlich gegenüber der Politik und den von dieser beauftragten Einrichtungen wie etwa der Bundesnetzagentur.

Dabei betrachtet EDNA die Dinge speziell aus KMU-Perspektive. „Und aus der fachlichen Sicht der Praktiker geben wir beispielsweise Empfehlungen im Rahmen von bereits laufenden sowie künftig beabsichtigten Gesetzgebungs- oder -änderungs-

verfahren, um etwaige aus unserer Sicht fragwürdige Überlegungen zu korrigieren oder auch ganz praktische Stolpersteine bei der Umsetzung der Vorgaben aus dem Weg zu räumen“, gibt Elbe einen Einblick in die ehrenamtliche Arbeit, für die ihm die Geschäftsführung von msu komplett den Rücken frei hält.

Blick über den Tellerrand

Jeweils am letzten Freitag des Monats trifft man sich zur Vorstandssitzung, zuletzt meist per Videokonferenz, um anstehende Themen nebst gegebenenfalls neuralgischen Punkten durchzusprechen und daraus eine geeignete Handlungsstrategie abzuleiten. Dabei schaut man ganz bewusst auch über den deutschen Tellerrand und wie die Kollegen etwa in Österreich, in der Schweiz oder in Italien mit bestimmten Herausforderungen der Branche umgehen. Aktuell kreist die Debatte zum Beispiel um das Nachrichtenprotokoll AS4. „Wir setzen uns dafür ein, dass es hierfür ein sinnvolles Einführungsszenario und praxisgerechte Übergangsfristen gibt“, so Thomas Elbe.

An seinem Ehrenamt schätzt Thomas Elbe besonders den fachlichen Austausch mit den Kollegen, der ihn oft genug auch voranbringt und mit neuen Einblicken und Erkenntnissen ausstattet. Aber auch die Möglichkeit auf sozusagen „kürzestem Dienstweg“ zu den politischen Entscheidern drängende Fragen zu besprechen, praktikable Lösungen zu finden und sowohl Branche als auch Öffentlichkeit darüber zu informieren.

Last but not least verweist er auch auf den Wissensvorsprung, den sein Engagement im EDNA Bundesverband gleichsam automatisch mit sich bringe. „Das ist von Vorteil sowohl für mein Unternehmen als auch für unsere Kunden.“



VERANSTALTUNGS- KALENDER 2022

30. Mai - 3. Juni

Weltleitmesse für Wasser-, Abwasser-,
Abfall- und Rohstoffwirtschaft
IFAT 2022

München

21.-23. Juni

Internationale Fachmesse für
die Energie- und Wasserwirtschaft
E-WORLD ENERGY & WATER
Halle 3 - Stand 557

Essen

13.-15. September

Anwendertreffen für die Wasser- und
Energiewirtschaft
MSU FACHTAGUNG 2022

Leipzig

20.-21. September

vedec Verband für Wärmelieferung
JAHRESKONGRESS 2022

Berlin

22.-23. September

**DATEV-ANWENDERTREFFEN
PUBLIC SECTOR**

Köln

11. Oktober

BDEW-Landesfachausschuss
ECO-MOBILITÄT

Halle (Saale)

12. Oktober

Anwendertreffen
M8MIT – E-MOBILITÄT

Halle (Saale)

17.-18. November

DVGW Landesgruppe Mitteldeutschland
WERKLEITERTAGUNG WASSER

Merseburg



eMobilität *für alle*

Laden für jedermann & überall - mit dem Mobilitätsverbund
Lade-, Flotten- und Parkmanager inkl. Monitoring, individueller Tarifierung & Abrechnung

